

sauberer und, was die beabsichtigte Menge des wegzunehmenden Materials anbelangt, viel sicherer — mit dem Handstichel.

Die Schrauben, wenigstens der feinen Kompensationsunruhen, haben fast durchweg einen etwas gewölbten Ansatz. Handelt es sich um eine sehr geringe Aenderungsgrösse des Schraubengewichtes, so kann man so vorgehen, dass man mit einem gut scharfen Handstichel einen ganz feinen Span von jener Wölbung wegdreht, so dass diese gleichsam etwas flacher wird, die Kante aber unberührt bleibt. Das obige Spezialwerkzeug eignet sich für solche Fälle gar nicht, da man, wenn die Fräsen wirklich gut scharf sind (und das sollen sie ja wohl sein), niemals ganz sicher sein kann, ob sie nicht, trotz geringsten Druckes mit dem Schraubenzieher, zu tief in das weiche Gold eindringen und ungeachtet aller Vorsicht doch einen zu reichlichen Span fortnehmen. Das ist wohl auch der Grund, warum in dem erwähnten Artikel noch ein zweites, in Fällen geringerer Aenderungsgrössen anzuwendendes Verfahren zum Leichtermachen der Unruherschrauben angegeben wird. Es wird empfohlen, zu diesem Zwecke den Schraubeneinschnitt etwas tiefer zu schneiden. Dagegen wäre an sich nichts einzuwenden. So wie dies aber in Fig. 12 veranschaulicht ist, darf diese Arbeit nicht ausgeführt werden! Die Kompensationsunruh ist ein zu heikles Organ, als dass man so mit ihr verfahren dürfte. Will man einen Schraubeneinschnitt tiefer schneiden, so darf dies nicht an der Unruh selbst geschehen, sondern die betreffende Schraube muss zu diesem Zwecke abgenommen werden. Die Gefahr eines Verbiegens der Reifenbogen ist zu gross, und wer weiss, wie schwierig es oft ist, eine Unruh, deren beide Umfangsteile nicht mehr genau konzentrisch verlaufen, wieder in Ordnung zu bringen, der wird jede Hantierung vermeiden, die dem Rund- und Flachlaufen gefährlich sein kann. M. W.

**Etwas über die selbsttätige Abfallregulierung.** Als sie das Licht der Welt erblickte, glaubten gewiss viele der Herren Kollegen, dass diese Neuerung wirklich etwas Neues und Nutzbringendes sei. Wenn auch die Sache an und für sich nicht gerade zu verwerfen ist, so ist sie aber in ihrem jetzigen Wesen nicht angetan, uns bei den wenigen Vorteilen über die vielen schlechten Nachteile hinwegzusetzen. Einen wirklichen Vorteil konnte ich bis dato nicht finden, wohl aber gab es Aerger und Verdross zur Genüge! Wer seine Uhren alle 8 oder 14 Tage selbst aufziehen muss, wird gewiss schon oft erlebt haben, trotz der Abfall genau eingestellt war, dass es fast jedesmal oder sehr oft vorkommt — nach wiederholtem Aufzuge — den Abfall wieder genau zu richten. Solange die Uhr noch im Laden hängt, ist es nicht gerade schwierig, wohl aber unnütz zeitraubend, diesen Uebelstand zu beseitigen. Wie aber, wenn die Uhr beim Kunden hängt und nach kurzer Zeit stehen bleibt, weil (fast immer) der Abfall sich verschob? Ich darf wohl annehmen, dass es vielen der Herren Kollegen gleich mir ergangen ist. Ich helfe mir einfach durch Abzwicken des langen Führungsstiftes in der Ankerwelle und festes Spannen der Klemmfedern, damit sich die Ankergabel so fest auf der Welle bewegt, dass es unmöglich erscheint, entweder durch Transport oder zu starkes Aufziehen sich zu verschieben. Wenn der Abfall so einmal genau eingestellt wurde, wird er sich kaum jemals von selbst verändern.

Ich für meinen Teil verwerfe diese Neuerung ganz und gar, und wäre es wohl an der Zeit, dass von seiten der Herren Fabrikanten baldigst Abhilfe hierin geschaffen würde, um so dem weitaus grössten Teile der Herren Kollegen gerecht zu werden.

Ob meine Ansichten die richtigen sind, lasse ich dahingestellt sein. Jedenfalls wäre es nicht nur angebracht, sondern dringend erwünscht, auch die „anderen Meinungen“ zu hören.

P. S., Sprottau.

## Innungs- und Vereinsnachrichten

### des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher.

Kostenlos geöffnet für Unterverbände, Vereine, Freie und Zwangs-Innungen.

#### Mecklenburger Uhrmacherverband.

33. Verbandstag am 22. Juni in Güstrow.

Tagesordnung: 1. Protokollverlesung, Jahresbericht des Verbandsvorsitzenden und Berichte der Verbandsvereine. 2. Kassenbericht. 3. Be-

willigungen. 4. Anträge. 5. Vorstandswahl. 6. Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag. 7. Verschiedenes.

Der Verbandsvorsitzende, Kollege Leibinger, Wismar, eröffnet den 33. Verbandstag um 10 Uhr. Derselbe begrüsst die erschienenen Kollegen und dankt denselben für ihr zahlreiches Erscheinen. Die Mecklenburger Handwerkskammer ist durch ihren Sekretär, Herrn Schwabe, vertreten. Der Zentralverband und der Bund wünschen schriftlich den Verhandlungen den besten Erfolg. Fast alle Städte Mecklenburgs sind durch Kollegen vertreten.

Als erster ergreift unser Ehrenmitglied und Vorsitzender des Güstrower Vereins, Kollege Sträde, das Wort. Derselbe heisst die Kollegen im Namen des Vereins Güstrow herzlich willkommen und hofft, dass die Verhandlungen den besten Erfolg für unser Gewerbe zeitigen möchten.

Darauf wird vom Schriftführer das Protokoll vom 32. Verbandstag verlesen, dasselbe findet ohne Widerspruch die Genehmigung der Anwesenden.

Darauf gibt der Vorsitzende einen ausführlichen Jahresbericht. Demselben entnehmen wir, dass die Kollegen Voss, Ratzeburg, und Zingelmann, Teterow, verstorben sind. Zur Ehrung der Verstorbenen erheben sich die Kollegen von ihren Plätzen. Weiter ist zu erwähnen die wiederholt erfolglose Eingabe an die Handwerkskammer, die Lehrzeit der Lehrlinge auf 4 Jahr gesetzlich festzulegen. Der Redner schilderte das erfolgreiche Zusammenarbeiten der beiden grossen Fachverbände. Eingehend wurde über die beabsichtigte Errichtung einer Unterstützungskasse für die Mecklenburger Kollegen berichtet. Das Projekt musste vorläufig, wegen Mangels an Beteiligung, fallengelassen werden. Besonders erwähnt wird die Ernennung zum Ehrenmitglied des früheren verdienstvollen Verbandsvorsitzenden, Kollegen Sträde, Güstrow, am 1. April, anlässlich seines 50jährigen Geschäftsjubiläums. In das ausgebrachte Hoch auf unser Ehrenmitglied stimmen die Kollegen begeistert ein. Danach folgen die Berichte der angeschlossenen Vereine.

2. Der Kassierer, Kollege Riemann, Wismar, gibt den Kassenbericht. Das Verbandsvermögen ist auf fast 1500 Mk. angewachsen. Die Kasse wird von den Kollegen Küchenmeister, Rostock und Neumann, Grabow, geprüft und tadellos in Ordnung befunden. Neben dem Dank der Versammlung wird dem Kassierer Entlastung erteilt.

3. Der Verbandstag beschloss, für die Unterstützungskasse der Handwerkskammer aus der Verbandskasse 50 Mk. zu zahlen, sowie für die Ausstellung „Das deutsche Handwerk“ in Dresden 1915 ebenfalls 50 Mk. zu bewilligen und die Verwendung der Summe dem Ermessen des Vorstandes zu überlassen.

4. Der Antrag Güstrow, den § 2 der Verbandssatzungen dahin zu ändern, dass der Verband Einzelmitglieder nicht mehr aufnehmen darf, sondern dieselben dem nächstgelegenen Verein überweisen muss, fand nicht die Zustimmung des Verbandes. Ein weiterer Antrag Güstrow bezweckte, allen auf dem Verbandstage anwesenden Verbandsmitgliedern die beratende Stimme zu sichern, die Abstimmung jedoch nur durch die Delegierten erfolgen zu lassen, und zwar so, dass je fünf Mitglieder eines Vereins eine Stimme haben, drei oder vier Mitglieder jedoch für fünf zu zählen sind. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt.

Ein Antrag Ludwigslust ging dahin, den Mecklenburger Uhrmacherverband zu ersuchen, gegen die Inserate der Versandhäuser in kirchlichen Blättern bei den betreffenden Verlegern vorstellig zu werden. Es wurde beschlossen, aus der Verbandskasse 150 Mk. zu bewilligen und den Vorstand zu beauftragen, Abhilfe gegen die das Uhrmachergewerbe schädigenden Annoncen zu treffen.

5. Vorstandswahl. Auf Vorschlag des Kollegen Sträde, Güstrow, wurde der bisherige Vorstand per Akklamation wiedergewählt. Die wiedergewählten Kollegen nahmen die Wahl an.

6. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde mit grosser Stimmenmehrheit Schwerin gewählt.

7. Einige Kollegen schildern die Konkurrenz einer Engrosfirma, welche nicht allein Uhren an Private verkaufe, sondern auch Reparaturen annehme. — Der Unterricht an den Fortbildungsschulen für Uhrmacherlehrlinge wird eingehend besprochen, insonderheit das gewerbliche Zeichnen. Der Verbandsvorsitzende empfiehlt, für den Zeichenunterricht den Lehrgang von Linnartz, Köln, anzuschaffen und hebt noch hervor, dass die Uhrmacherzweigsgewerkschaft Wismar diesen Lehrgang bereits angeschafft hat.

Von den ausgestellten Lehrlingsarbeiten konnten die Arbeiten des Lehrlings G. Thomsen, bei Kollege Bartels, Grevesmühlen, und die Arbeit des Lehrlings Sievers, bei seinem Vater, Kollege W. Sievers, Malohin, als „Sehr gut“ bezeichnet werden. Beide Lehrlinge erhalten als Prämie „Der Uhrmacher am Werkstisch“, von Schultz.

Nach Erledigung einiger interner Verbandsangelegenheiten wurde mit Dankesworten an die Versammelten der 33. Verbandstag um 1 1/2 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Nach den Verhandlungen folgte die Festtafel, an der etwa 60 Personen — auch Damen — teilnahmen. Reden launigen und ernsten Inhalts wurden von verschiedenen Festteilnehmern gehalten. Bald darauf fuhr man per Wagen in schlankem Trabe hinaus nach dem herrlich in Buchenwäldchen gelegenen Waldrestaurant Ovelgönne, wo der Kaffee eingenommen wurde und woselbst eine recht fidele Feststimmung um sich griff. Selbst ein strenger Gewitterregen liess eine trübe Stimmung nicht aufkommen.

Den Schluss des Festes bildete abends ein Tanzkränzchen in dem neuen Hotel „Erbgrossherzog“, bei dem alte und junge Kollegen lebhaft und andauernd das Tanzbein schwingen.

I. A.: J. Richter.

**Zur Beachtung.** Der unberechtigte Nachdruck unserer Vereinsnachrichten, auch auszugsweise, ist ausdrücklich verboten und wird gerichtlich verfolgt.

Der Vorstand des Zentralverbandes. Die Herren Schriftführer, Vorsitzenden und Obermeister der Vereine und Innungen werden dringend ersucht, alle Vereins- und Innungsberichte, ebenso die Einladungen zu Versammlungen rechtzeitig einzusenden. Für **Nr. 15** bestimmte Einsendungen werden bis **spätestens den 20. Juli** erbeten.